download www.zobodat.at

Fruchtende Epheubestände um Regensburg und in der Oberpfalz.

Von Dr. Ig Familler, Curatus in Karthaus-Prüll.

Im Verfolge der Inventarisierung der Naturdenkmäler in der Oberpfalz hatte der naturwissenschaftliche Verein in diesem Jahre den Epheu erwählt und durch Fragebögen das Vorkommen älterer blühender Epheu feststellen wollen. Für den verfolgten Zweck ergab sich allerdings ein negatives Resultat — der Epheu dürfte nicht als ein zu erhaltendes Naturdenkmal angesehen werden können, da er kurzlebig ist. Für die allgemeinere Kenntnis des Epheu aber hat diese Umfrage doch ein nicht zu verachtendes Resultat gegeben, da dadurch drei gewöhnlich verbreitete Anschauungen widerlegt werden, nämlich 1. der Epheu wächst unter günstigen Bedingungen rasch, 2. er blüht unter diesen Verhältnissen schon frühzeitig und 3. er wird nicht besonders alt.

1. Für mehrere Pflanzen konnte ganz bestimmt das Pflanzjahr noch angegeben werden; so für den Epheu im Hofgarten des Wohnhauses Ulauer in das Frühjahr 1889.— Der Ableger ward von einem alten Epheu am Jagdschlosse Inselthal in Böhmen entnommen und misst 1910 $4^1/_2$ cm Durchmesser bei 22 cm Umfang. Ebenso konnte H. Seminarlehrer J. Brunner genau die Pflanzjahre 1898 und 1891 für 2 Epheu mit 3—4 cm Durchmesser angeben. Die interessante Geschichte des grossen Epheu an dem kleinen Schreinerhäuschen in Kleinprüfening erfuhr ich von der ihn pflanzenden Frau selbst. Im Jahre 1869 oder 1870 holte sich die Frau von den Höhen über dem Orte Epheu herab, um ein Grab in Regensburg zu schmücken. Den für ihren Zweck überflüssigen Rest warf sie zum Fenster hinaus und er wurzelte sich in die Erde ein. Im kommenden Frühling wurde das der Mauer zunächst liegende Pflänzchen belassen und ist jetzt ein Stamm mit 27,4 cm Durchmesser, der sich in einer Höhe von 60 cm in zwei starke Arme gabelt, die immer noch 12 cm und 9.7 cm Durchmesser haben. Nachdem dieser Stamm sich so schön entwickelt hatte und die halbe Seite des Hauses bedeckte, wurden von ihm Ableger

download www.zobodat.at

genommen, um auch die andere Hälfte ergrünen zu lassen und auch hier am zweiten Fenster zeigt ein Stamm einen Durchmesser von 12.7×7.00 cm Durchmesser. Er dürfte wohl aus zwei Stämmen bestehen, weil der Querschnitt so auffällig oval ist. Diese Vortäuschung eines einheitlichen Stammes kommt nicht allzuselten vor, junge Sprosse verschlingen und verwachsen sich so innig und der reiche Wurzelfilz überdeckt alles, dass man bei oberflächlichem Zusehen nur einen Stamm zu sehen vermeint. Weiterhin konnte ich an bereits blühenden Efeubeständen im Ebenhöch'schen Garten am Schwalbennest Jungtriebe von über 70 cm Länge messen. Dadurch erklärt sich leicht, dass ein kräftiger Stamm in wenigen Jahren grosse Flächen bedecken kann. Dasselbe Verhältniss lässt sich aus Stammquerschnitten ermessen. Der Querschnitt eines 25 jährigen Stammes 6,7 cm Durchmesser und 20 cm Umfang zeigt in den innersten 9 Jahresringen einen jährlichen Dickenzuwachs von $^1/_2$— 1 mm; von da an aber ist die jährliche Dickenzunahme über 1 mm in manchen Jahren sogar über 2 mm.

2. Bei allen ca. 20 jährigen Epheubeständen ist angegeben, dass sie seit Jahren blühend bekannt sind; bei dem Epheu am Schönbergerhause in Amberg ist das Alter auf 10—11 Jahre angegeben, da er gepflanzt wurde zum Schmucke einer neu aufgestellten Marienstatue. Auch die Durchmesserangaben von 2—4 cm lassen nach dem obigen Bilde des 25 jährigen Stammes auf ein Alter von 12—15 Jahren schliessen, so dass man nicht weit fehlgreifen wird mit der Annahme, dass der Epheu unter günstigen Verhältnissen schon mit dem zehnten Jahre blüht.

3. Der oben besprochene Epheustamm am Schreinerhäuschen in Kleinprüfening mit einem Alter von 40 Jahren ist am Grunde schon ganz morsch und im Innern bereits hohl. Ebenso kann ich mich aus früheren Exkursionen erinnern, dass in der sogenannten Kuchel bei Weltenburg verschiedene alte ganz morsche und abgestorbene Epheustrüncke standen mit einem Durchmesser von etwa 20—25 cm. Wenn man auch in Berechnung zieht, dass auf dem mageren Felsgrund dorten die Dickenzunahme eine geringere gewesen sein dürfte, so wird ihr Alter doch wohl nicht viel über 50 Jahre betragen haben. Leider konnte ich sie heuer zur genauen Bestimmung nicht

download www.zobodat.at

mehr finden, wahrscheinlich hat ein dortiger Fischer sie als Dürrholz heimgeholt. Ebenso wird aus dem Schlossgarten von Fuchsmühl berichtet, dass dort ein alter Epheu gestanden, der vor etlichen Jahren von selbst abgestorben sei. In den Schluchten ober dem Klösterl bei Kelheim sieht man grössere Exemplare, die oben reichlich blühen, während der untere Teil schon abgestorben ist. Die jüngeren Sprosse haben sich jedenfalls in den Spalten und Rissen der Felsen ein neues Wurzelsystem erworben, so dass sie auch getrennt von der Mutterpflanze weiter wachsen können. Darauf dürfte auch die eigenartige Erscheinung an dem Felsen gegenüber Kirchmatting zurückzuführen sein, wo hoch oben blühender, aber gar nicht umfangreicher Epheu sich findet. Wahrscheinlich waren früher von unten an den Felsen mächtigere Stämme emporgestiegen, deren Aeste sich oben wieder reicher bewurzelt hatten und nach dem beim Bahnbaue oder späteren Erweiterungen die unteren Felsen weggesprengt worden, blieben sie als Reste älterer Stämme selbstständig weiter bestehen.

Freilich werden oft auch solche Felspartien trotz des Absterbens älterer Stämme immer gleich grün erscheinen, weil sich leicht junge Triebe auch von unten zwischen die älteren einschieben und die Lücke bald wieder mit frischem Grün zudecken.

Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass blühbarer Epheu anscheinend selten in der freien Natur vorkommt und fast nur an steilen Felspartien. Aus dem Regensburger Gebiete sind die meisten bekannt: in der Donauschlucht zwischen Kelheim und Weltenburg bis über das Kloster hinaus, an den Felshängen gegenüber Kirchmatting, ebenso zwei Partien im Ebenhöch-Garten am Schwalbennest. Von Auswärts wurde nur angegeben, dass im Walde ober der Ortschaft Pfaffenhofen schöner (blühender) Epheu sich finden soll, ebenso auf dem Bergrücken, der von den Orten Walsbach, Ramsbach und Allersburg umgeben ist, Ein interessantes Bild von Epheu an einem Felsblocke im Staatswalde bei Neuhaus a. P. wurde leider vor einigen Jahren durch Kinderhände zerstört. Vielleicht gehört noch hieher die Angabe: An der Felswand des unter der Sulzbacher Kaserne befindlichen Anwesens der Gesellschaft Härtl findet sich ein ziemlich grosser Epheu mit Beeren."

download www.zobodat.at

Die eingelaufenen Angaben sind folgende:

1. Regensburg und Umgebung:

Hier sind blühende Epheu nicht allzuselten, vielfach angepflanzt an Häusern, Gartenmauern und Bäumen, aber auch ohne menschliches Zuthun an Felsen emporklimmend, deshalb sollen nur die vier bemerkenswertesten angeführt sein.

1. In Bezug auf die Stärke des Stammes steht oben an der bereits geschilderte Epheu von Kleinprüfening. Seine Geschichte und Masse sind oben schon angegeben. Nahe neben ihm steht ein zweiter Stamm mit 10 cm, Durchmesser Hinter diesen alten Stämmen kriechen aber schon wieder jüngere in die Höhe, Sie alle zusammen bedecken die ganze Strassenfront des Hauses mit etwa 14 m Breite und 6 m Höhe, ragen durch die vielen Aeste noch etwa $^1/_2$ m über das Dach empor und bedecken das ganze Dach selbst noch etwa 3 m lang.

2. In der Donauschlucht ober Kelheim heisst die Einbuchtung vor der Ueberfuhr nach Weltenburg am linken Donauufer in der Schiffersprache die Kuchel. Hier standen und stehen mehrere fruchtende Epheu. Die grösste Partie davon nahe dem Ufer, vom Ufergebüsch vielfach zugedeckt, besteht aus drei Hauptstämmen mit 25.5 cm Durchmesser (85 cm Umfang) und 20.5 cm, enge verbunden mit dem dritten Stamm von 17 cm Durchmesser. Letzter gabelt sich auffälligerweise erst bei 2.50 m Höhe. Alle zusammmen bedecken schätzungsweise eine Fläche von 10—12 Breite und 15 m Höhe.

3. Im Garten des Restaurants zum „Klösterl" decken eine Reihe von Stämmen eine Felsenfläche von 12 m Breite und ca. 20—25 m Höhe. Die stärksten derselben haben einen Durchmesser von 8,5—9,5—11,5 und 13,5 cm. Neben ihnen stehen aber auch jüngere und jüngste, die anscheinend aus abgefallenen Früchten der älteren Genossen hervorgegangen sind.

4. An einem ca. 12 m hohen Birnbaum im Directorial Garten zu Karthaus-Prüll stehen wohl an die 20 Epheustämme und -stämmchen rings um den Baum innig verflochten und verfilzt, dass man sie schwer unterscheiden kann. Die stärksten davon messen 12,1—9,5—9,1—7,1 cm im Durchmesser.

2. Aus der übrigen Oberpfalz.

Ort		Bodenunterlage	Zahl der Stämme	Durchmesser	Bedeckte Fläche	Alter
Amberg	künst. Felspartie für Friedhofkreuz		viele	fingerdick	3×3 m an der Wand	mindest. 25 Jahre
	Haunold Haus C 160	Kalk	viele	fingerdick		?
	Schönberger Haus F 187	Kalk	3		5×3 m	10—11 Jhr.
Cham	Garten des H. Brunner	Urgebirge	mehrere	2—3 cm	5×3 m	1898 gepfl.
	Garten der Färberei Penzl (Stadtmauer)	Urgebirge	mehrere	3—4 cm	4×4 m	1891 gepfl.
	Alt'sches Anwesen Pohmgasse (Gartenmauer)	Urgebirge	mehrere	5—6 cm	6×3 m	30 Jahr
Ensdorf	Missionskreuz vor dem Kloster		mehrere			
Kastl	Amtsgericht- u. Apothekergarten (Mauer und Birnbaum)		mehrere			
Katzdorf bei Neunburg v. W.	Mesnerhaus am Friedhof	Urgebirge	mehrere	4 cm	6×2,50 m	25 Jahr
Lintach	Schlossgarten (Mauer u. Nussbaum)	Kalk	mehrere	50—60 cm Umfang	20×20 Nussbaum	80 Jahr
Nabburg	Bezirksamtsgarten		1	10 cm	10 m Höhe	30 Jahr
Neustadt a. Kulm	Haus vor dem östl. Tor	Basalt				

download www.zobodat.at

Ort		Bodenunterlage	Zahl der Stämme	Durchmesser	Bedeckte Fläche	Alter
Roschau bei Neustadt W. N.	Anwesen Nr. 3.		2			
Sulzbach	Stadtmauer an 2 Stellen Anwesen Härtle		mehrere			
Weiden	Vorgarten Hotel Günther	aufgefüllt, Land	3	14 cm	$7 \times 4^1/_2$ m	45 Jahr
	Stadel in der nördlichen Allee		mehrere		5×6 m	
Wörth a. D.	Forsthaus, Turm	Urgebirge	mehrere	10 cm	20×8 m	
?	Wohnhaus Ulauer, Hofgärtchen	Gneis	2	$4^1/_2$ $2^3/_4$ cm	$2-3^1/_2 \times 6$ m	1889 gepflanzt.

download www.zobodat.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Familler Ignatz

Artikel/Article: Fruchtende Epheubestände um Regensburg und in der Oberpfalz 17-22